

# DIE ABLEITUNG DER IMPERIALISTISCHEN EINGEMEINDUNG DER DDR AUS DEM GOTTESGLAUBEN

5 “Sachkundige Gemeindemitglieder machen es uns deutlich, und wir erkennen selbst:  
Wirtschaftliche Reformen sind nötig...

Schließlich ist unserem Land aufgegeben, die Konvertierbarkeit unserer Währung zu  
erreichen. Dies kann nur gemeinsam mit der BRD und im bestehenden Wirtschaftsbündnis  
10 erreicht werden. Wir bringen alle Voraussetzungen für einen solchen Weg mit: gebildete  
und fleißige Menschen, eine zuverlässige Politik in der Rückzahlung von Krediten und die  
einem modernen Industriestaat förderliche Binnenstruktur...” (Landesbischof Leich an die  
Bundessynode)

Wenn Bischöfe sich in ökonomische Fragen einschalten, lassen sie sich durch fehlende Kenntnisse  
nicht beirren. Sie haben ja ihre Schäfchen, die ihnen mitteilen, daß sich der Christenmensch in der  
15 DDR schwer beleidigt fühlt, wenn ihn sein Staat nur mit einer zweitklassigen Währung anstatt mit  
guter harter DM ausstattet. Daher ist es dann “unserem Land aufgegeben”, sich ein würdiges Geld  
einzurichten. Daß eine konvertible Währung nur deshalb konvertibel ist, weil Land und Leute dem  
freien Geschäftsverkehr des internationalen Kapitals zur Verfügung stehen; daß ein solches Land  
sich damit den fortschrittlichen Ausbeutungsmaßstäben der kapitalistischen Führungsnationen  
20 unterwirft; daß dessen Bürger dann aber auch nicht viel zu lachen haben: das alles braucht ein  
Bischof nicht zu wissen. Aus der Bibel hat er das mit der Konvertierbarkeit allerdings auch nicht.  
Das ist eben das Schöne an den Kirchenvertretern, daß sie mit ihrer Betreuung des Seelenfriedens  
einen guten Riecher dafür haben, auf welchen Herrn die dienstbaren Kechte Gottes jeweils aktuell  
Anspruch haben. Und da verlangt das Gotteswort eines DDR-Pfaffen im Augenblick die Aufgabe  
25 der wenigen planwirtschaftlichen und sozialstaatlichen Vorbehalte der DDR gegenüber dem  
Weltmarkt.

30